Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fraulein Mary Smith war ein fehr beicheidenes, aber sehr hübsches Mädchen, wohnte im Often von New Port in einem ber Säuser mit taufend Fenftern, mar anspruchslos und fleißig wie Jim Dottern, und sparsam wie ein kluges Mädchen, die es zu bescheidenem Wohlstand, Chemann und Familienglud bringen möchte. Sie war Gefretärin des Managers, stellte Rechnungen des siebenundzwanzigsten Stodwerkes zusammen und idrieb in Stenogrammen, was der fehr mächtige und vielbeschäftigte Manager an Beisheit. Entichlüffen und Aufträgen geistig von sich zu geben hatte.

Dieser fleinen Mary begegnete Jim Dot= tern also eines Morgens, als er übernächtigt (er hatte über tausend Gläser poliert) seine Box aufsuchen wollte.

Die fleine Mary ichentte ihm einen furzen Seitenblick und nickte höflich.

Und dann war sie im Bureauzimmer 176 verschwunden.

Jim Dottern blieb einige Augenblide ftehen und sah ihr nach.

War er verliebt?

Sein Sinnen mußte Diesen Berdacht fofort erweden.

Jim Dottern kalkulierte aber nur sachlich, wieviel Dollars eine Untersekretärin wohl verdienen mochte.

Jims Ersparnisse hatten ben vierzigsten Dollar überschritten, als er sie wiedersah. Blitschnell fam ihm ein Ginfall. Er begrüßte sie und fragte höflich, ob sie einen Augen= blid Zeit habe, ihn anzuhören.

Die kleine Mary war gar nicht erstaunt und lächelte nur.

Ob sie nicht Lust habe, ihm Sprachunter= richt zu erteilen?

"In welcher Sprache, bitte?"

Englisch natürlich. Er wolle voran und es fehle ihm Gelegenheit, sich fortzubilben.

"Was wollen Sie bezahlen?"

Jim Dottern nannte einen Preis. Mary lächelte wieder.

Sie schüttelten sich die Sande.

Und am nächsten Abend, als Jim die ersten sechshundert Teller grob gespült, wusch er sich selbst, knotete sich kühn seinen Schlips an einem tadellos sauberen Kragen und pochte an der Tür des Büros 176.

Der Sprachunterricht hatte seinen Anfang genommen.

Jim Dottern hatte fich feine beffere Lehrerin wünschen können, und feine prattischere. Ohne eigene Spesen (Licht und Heizung trug greßzügig das ahnungslose Balonia-Hotel) erteilte sie ihren Unterricht. Und fie hatte fich ihrerseits feinen fleißigeren Schüler gewinnen fonnen. Jim Dottern aber wußte, was ihm drohte, wenn er nicht arbeitete.

We keine Depots bestehen wende man sich drekt an

Rauchen Sie?

Dann vergessen Sie nicht, die schäd-lichen Nebenwirkungen des Nikotins auszugleichen durch ständig. Gebrauch von Trybol Zahnpasta und Trybol Kräuter-Mundwasser. Sie behalten dadurch gesunde und weisse Zähne und schützen Ihre Mundhöhle vor Erkrankungen.

Lenzliedchen

Im Theater "Frühlingsluft", draußen Frühlingslüfte. Im Kontor der Beilchenduft, draußen Beilchendüfte.

Bowlenkraut wird ausgequetscht, traute Brunnen plätschern. Während Bor die Zähne fletscht, übt der Mensch das Fletschern.

Vor dem Fenster lockt der Mai, drinnen sitt der Maier. Ersterer macht froh und frei, letterer den Freier.

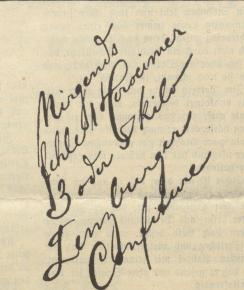
Würzig ist die Luft und rein und die Kate reinlich. Die Radieschen sind noch klein und die Menschen kleinlich.

Mus "Rirlefang": Sumoriftifde und jatirifde Gebichte von Paul Altheer. Bu begiehen im Buchhanbel und beim Rebelfpalter-Berlag Roricad.









Cognac "Zweifel"

Za 2381 g







Vorhänge

und sämtliche Vorhangstoffe, Tischdecken

Verl. Sie eine unverb. Ansichtsendung, die Sie überzeugen wird, dass Sie eine solch unerreichte Auswahl bei **so** nie-drigen Preisen nirgends finden, z. B.:

Etamine-Garnituren von Fr. 11.75 an Madras-Garnituren von " 11.— an Tischecken von " 11.50 an bis zum elegantesten Genre.

Rideaux A.-G., St. Gallen
s Spezialhaus der Branche mit Depots in
der ganzen Schweiz. 572